



Winteridylle und Himmlisches

HEILBRONN Weihnachtskonzert des Heilbronner Sinfonie Orchesters mit Chorgesang und Tanz

Von Frank Lutz

Das Weihnachtskonzert des Heilbronner Sinfonie Orchesters folgt dem Steigerungsprinzip: Erst sitzt das Orchester allein auf der Bühne, dann treten zwei Chöre des Mönchsee-Gymnasiums hinzu, und schließlich bieten die Tänzerinnen der Ballett- und Stepschule Münch noch etwas für das Auge. Ähnlich entwickelt sich die Begeisterung der fast 2000 Zuschauer im Theodor-Heuss-Saal der Harmonie: Nach Peter Iljitsch Tschaikowskys „Winterträumen“ bleibt der Applaus noch etwas verhalten, während John Rutters „Mass of the Children“ steigert er sich zu Begeisterungstürmen, bei Léo Delibes Orchestersuite aus dem Ballett „Coppélia“ bleibt er auf dem hohen Level.

Glänzend gelingt dem Orchester unter der Leitung von Peter Braschkat der Einstieg in den ersten Satz der „Winterträume“: Wenn das erste Thema dem sanften Streichertremolo entsteigt und von verschiedenen Instrumentengruppen aufgegriffen wird, entsteht das Bild einer stillen Winterlandschaft. Im Laufe des Satzes machen sich jedoch einige Schwächen bemerkbar: Besonders die Abstufungen in der Dynamik bleiben zu schwach: Ob es an der Akustik in der Harmonie oder an der relativ kleinen Besetzung mit etwas mehr als 50 Instrumentalisten liegt – in den kräftigen Passagen ist der Klang oft dumpf und verhalten.

Viel besser gelingt die „Mass of the children“. Mit dem 2003 entstandenen Werk verarbeitete der Komponist den Tod seines Sohnes. Die Musik klingt schwerelos, fast märchenhaft. Der erweiterte Kammerchor und der Kinderchor der Musikzugklassen sechs des Mönchsee-Gymnasiums unter der Leitung von Hermann Forscher harmonieren gut mit dem Orchester und liefern sich kunstvolle Dialoge mit den Solisten. Sopranistin Tabea Schmidt beeindruckt mit dem reinen Klang ihrer Stimme. Am eindrucksvollsten gelingt das Agnus Dei mit seinem finsternen, dissonanten Hauptteil und dem verspielten Mittelteil.

Anmutiges Paris Von Rutters himmlischen Sphären geht es mit „Coppélia“ ins Paris des 19. Jahrhunderts. Bei Léo Delibes' Ballettsuite stehen die 33 Tänzerinnen der Ballettschule Münch in ihren prächtigen Kostümen im Mittelpunkt. Hervorragend aufeinander abgestimmt, bewegen sie sich in wechselnden Formationen, mal leichtfüßig und nahezu geräuschlos, dann wieder mit ausschweifenden Bewegungen. Immer ausgefallener werden die Kostüme: Ein Soldat, ein Harlekin sowie zwei Chinesen in goldener Kleidung und mit filigranen Sonnenschirmen treten auf. Feurig geht es beim „Czardas“ zu, wenn fünf Paare in trachtenartigen Kostümen über die Bühne tanzen, bevor zum abschließenden Walzer noch einmal alle Tänzerinnen gemeinsam auftreten. Das Publikum spendet langanhaltend Beifall. Zwei flotte Zugaben runden das vielseitige Programm eines gelungenen Konzerts ab.

ZUR PERSON:

John Rutter 1945 in London geboren, studierte Rutter am Clare College in Cambridge Musik. Von 1975 bis 1979 war er dort Musikdirektor. 1981 gründete er einen professionellen Kammerchor, die Cambridge Singers. Für die Hochzeit von Prinz William und Kate Middleton schrieb Rutter die Hymne „This is the day which the Lord hath me“, die im Traugottesdienst im April dieses Jahres uraufgeführt wurde. flu